Zeitschrift: (Der) Schweizer Geograph = (Le) géographe suisse
Band: 4 (1927)
Heft: 6

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 31.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Verein Schweizerischer Geographielehrer.

20. Jahresversammlung des Vereins Schweizer Geographielehrer.

Die Jahresversammlung des Vereins Schweizer. Gymnasiallehrer wird mit dem Lehrertag in Zürich, 9.—12. Juli, vereinigt; in diesen Rahmen fügt sich auch unsere Jahresversammlung. Tag unserer Zusammenkunft: Sonntag, 10. Juli. Prof. Dr. Letsch wird eine Exkursion in die weitere Umgebung von Zürich führen. Erledigung der Geschäfte am gleichen Tag. Das Programm erscheint im nächsten Heft des «Schweizer Geographen», zusammen mit der Tagesordnung des Gesamtvereins, die zurzeit noch nicht feststeht. Mit Rücksicht auf das frühe Datum unserer Jahresversammlung verzichten wir darauf, eine Pfingstzusammenkunft zu veranstalten. Wir bitten unsere Mitglieder schon heute, an die Tagung vom 10. Juli nach Zürich zu kommen.

Der Vorstand.

Nachtrag zum Mitgliederverzeichnis.

Aenderung der Adresse:
Herr Tuchschmid J., Wartensteinstrasse 30, St. Gallen.
Herr Weiss R., Sekundarlehrer, Mühlestiegrain 12, Riehen (Basel).
Neu eingetreten sind:
Herr Frosch Fritz, Sekundarlehrer, Effretikon (Zürich).
Herr Hänggi L., Sekundarlehrer, Realpstrasse 50, Basel.
Fräulein Rohner Helene, Sekundarlehrerin, Spalenring 36, Basel.

Luzern, den 13. Mai 1927.

Neue Literatur.

E. Letsch, Leitfaden für den erdkundlichen Unterricht. Obligator. Lehrmittel für die Sekundarschulen des Kantons Zürich. 3. Aufl. Verlag Erziehungsdirektion Zürich. 1927.

Dass sich seit dem Erscheinen der zweiten Auflage im Jahre 1921 schon so rasch wieder das Bedürfnis nach einer Neuauflage des bekannten Lehrmittels unseres Zürcher Kollegen eingestellt hat, ist wohl das beste Zeugnis für dessen Brauchbarkeit in der Schule. Wir gratulieren dem Verfasser für den Erfolg! Sein Buch umfasst in der vorliegenden Gestalt 280 Seiten Text und ist reich mit Kärtchen, Profilen und typischen geographischen Landschaftsbildern ausgestattet.

F. N.

Des Schweizers Heimat. Wie ich sie gut kennen lerne. Geographie der Schweiz für die Volksschulen des Kantons Luzern von Ad. Jung, Sekundarlehrer. 1927. Kantonaler Lehrmittelverlag Luzern.

In 60 Seiten gibt der Verfasser eine, wie man sieht kurzgefasste Geographie der Schweiz. Dieser erste Teil, zumeist im Befehls- und Fragestil, ist rein lehr-

haft. Der zweite, umfangreichere Teil, « Vaterländische Lesestücke », bringt eine gute Auswahl anschaulicher Beschreibungen über Natur und Mensch aus der Feder verschiedener Autoren.

Sätze wie: « Der Jura bekommt mehr Regen als die andern Gebiete der Schweiz » und « Im regenarmen Tessin sind die Dächer fast eben » dürfen in einer nächsten Auflage berichtigt werden. « Hie ztusi, sit er au e chlei z'Märit? Ich hätt ech gwöss nid bchönnt. Was läbeter alli säme? » findet der Berner durchaus nicht Bärndütsch.

Das Büchlein ist reich illustriert, ohne dass der Text auf die Illustrationen bezug nimmt. Es fällt auf, dass von den gegen 50 Abbildungen gut zwei Drittel der « Geographie der Schweiz » von Prof. Nussbaum entnommen sind, ohne dass sich im ganzen Buch irgend eine Quellenangabe fände. Dies ist nicht nur ungehörig, sondern unerlaubt. Starker Tabak! H. F.

Das Sandrelief. Arbeiten am Sandkasten, ausgeführt v. Dr. Fritz Nussbaum, Seminarlehrer in Hofwil. Zweite, neubarbeitete Auflage, mit 29 Abbildungen. Bern, Geographischer Kartenverlag Kümmerly & Frey. 1926.

In der Methodik des Geographieunterrichts nimmt das eigentlich schon von Pestalozzi angewendete, aber neuerdings erst vom Verfasser nach amerikanischem Vorbild wieder in den Unterricht eingeführte Sandrelief eine wichtige Stellung ein. So einleuchtend der Gedanke ist, die Einführung in das Verständnis der Karte auf dieses bequemste und überall zu beschaffende Relief abzustellen, so nötig ist andrerseits eine Unterweisung für die Erstellung und die Anwendung des Sandkastens. Das Ideale wäre ein Einführungskurs, wie der Verfasser solche auf Einladung verschiedener Lehrervereinigungen schon da und dort mit grossem Erfolg abgehalten hat. Aber nicht überall ist die Möglichkeit vorhanden, einen solchen Kurs mitzumachen und da werden viele froh sein, in der hier angezeigten Schrift einen Führer zu finden, der sie in vorzüglicher Weise anleitet, wie man sich dieses Anschauungsmittels und Arbeitsstoffes zu bedienen hat und welche Möglichkeiten nach der Seite der Selbstbetätigung der Schüler wie nach der leichten Erfassung geographischer Grundbegriffe hin in ihm vorhanden sind. Am konkreten Beispiel wird die Darstellung der Entstehung der Täler, der Berg- und Talformen des Mittellandes, derjenigen des Juras und der wichtigsten Formentypen der Alpen in Wort und Bild erörtert, so dass damit für jeden Lehrer der Weg gezeichnet ist, um auch seine spezielle Umgebung im Sandrelief zu modellieren. Aber auch fremde Landformen, wie die Vulkane, Küstenformen usw., die ebenfalls durch die dreidimensionale Darstellung dem Schüler schneller und klarer zum Bewusstsein kommen, können mit Vorteil im Sandkasten nachgebildet bezw. in ihrer Entstehung vorgeführt werden, und auch hiefür gibt das Schriftchen die nötigen Fingerzeige. Dass so bald nach seinem Erscheinen eine zweite Auflage nötig geworden ist, beweist übrigens am besten seine Brauchbarkeit.

Prof. R. Zeller.

O. Frehner, Das Alpbuch der Schwägalp in Appenzell A.-Rhoden. Kommiss.-Verlag Fehr'sche Buchhandlg. St. Gallen. 370 S. 1925.

Der Verfasser ist bekannt durch seine Studien über die schweizerdeutsche Aelplersprache; im Zusammenhang mit diesen Forschungen lernte er auch das Alprecht der Grossen Schwägalp in Appenzell A.-Rh. kennen, das in deren Alpbuch niedergelegt ist; dieses umfasst mehrere Bände. In der Ueberzeugung, dass diesen Schwägalpbüchern ein ansehnlicher kulturgeschichtlicher Wert innewohnt, gelangte der Verfasser dazu, sie gedruckt herauszugeben. Der Inhalt besteht aus ältern « Alpordnungen », aus Verzeichnissen der einzelnen Alpweiden mit den dazu gehörenden Rechten (Besatz usw.), aus verschiedenen umfangreichen Alprechnungen und neueren Reglementen. Zum Schlusse gibt der fleissige Verfasser noch eine anschauliche Darstellung der alljährlichen Begebenheiten und Erscheinungen im Leben der Alpgenossen und Sennen. Das mit zwei schönen Ansichten und mehreren Faksimiledrucken ausgestattete Buch darf als ein sehr wertvoller Beitrag zu der alpwirtschaftlichen Literatur unseres Landes angesehen werden.

F. N.

Mitteilungen der Geographisch-Ethnographischen Gesellschaft Zürich 1925/26 Zürich 1927.

Es ist dies der 26. Band der früher als « Jahresbericht » bezeichneten Zeitschrift der Zürcher Geograph.-Ethnogr. Gesellschaft. Sie enthält neben Jahresbericht und Jahresrechnung der Gesellschaft drei interessante geographische Aufsätze, nämlich *a)* « Morphologische Analyse » von Fr. Machatschek, *b)* » Die Insel Houat », eine anthropogeographische Studie von N. Forrer und W. Wirth, und endlich *c)* « Die wirtschaftlichen Verhältnisse Böhmens » von W. Wetter. Dem Text sind mehrere photographische Abbildungen der Insel Houat und Kartenskizzen beigegeben.

Matériaux pour l'Etude des Calamités, publiés par les soins de la Société de Géographie de Genève, sous les auspices du Comité International de la Croix-Rouge et de la Ligue des Sociétés de la Croix-Rouge, No 11. 1926.

Die jüngste Hochwasserkatastrophe des Mississippi hat uns die Grösse und die geographische Bedingtheit einer « Calamité » kennen gelehrt, von denen in dieser bis jetzt aus 11 Bänden bestehenden Serie von Publikationen die Rede ist und um deren Herausgabe der frühere Präsident der Genfer Geographischen Gesellschaft, Raoul Montandon, sich verdient gemacht hat. Der vorliegende 11. Band enthält die folgenden Arbeiten: G. T. Remier, The Sudan, a tropical famine Area; P. Mongin, Le danger des eaux en Savoie; A. Zubriczky, La grande épidémie de lèpre; A. de Quervain, Die Seismicität der Schweiz; Ch. Bois, Chronique sismologique (1925/26); E. Navarro Neumann, La sismicité de l'Espagne, und endlich F. Montandon, Les coulées du St-Barthélemy. F. N.

Dr. Kai Donner. Bei den Samojeden in Sibirien. Oktav, 212 Seiten Text mit 65 Abbildungen und 1 Karte. Verlag Strecker & Schröder, Stuttgart. Geheftet Mk. 6, Leinenband Mk. 8.

Das vorliegende Buch ist eine fesselnd geschriebene Schilderung über Land und Volk in den nördlichen Teilen Westsibiriens, die von Samojeden bewohnt sind. Sie stützt sich auf die zahlreichen Beobachtungen, Erfahrungen und Erlebnisse, die der finnische Verfasser während seiner Reisen durch jene Gegenden in den Jahren 1911—1914 gemacht hat und auf der er den Zweck verfolgte, die verschiedenen Samojedensprachen zu studieren. Das am äussersten Rande der Oekumene, mitten in einer sehr harten und rauhen Natur lebende Volk der Samojeden, das teils als Jäger und Fischer, teils als Renntier-Nomaden sein kümmerliches Dasein fristete, ist im Begriff, infolge der Berührung mit den « kultivierten » Russen, ehemaligen Verbannten, vieles von seinem ursprünglichen Volksgut zu verlieren und die schlechten Gewohnheiten der Nachbarn anzunehmen. Der Verfasser hat wohl daran getan, den ihm von F. Nansen gegebenen Rat zu befolgen, nämlich allen « Europäern » auszuweichen und nur mit den Eingebornen zusammenzuleben; er hat dies nach besten Kräften getan und viele Strapazen durchgemacht; aber dadurch ist er den Samojeden näher gekommen, als es sonst der Fall gewesen wäre. Aus jeder Zeile spürt man, dass ein echter Forscher, ein vorzüglicher Beobachter und ein Mensch mit grossem Verständnis für die nordischen Naturmenschen dieses Buch geschrieben hat, das jedem, der sich für fremde Völker interessiert, eine Quelle der Belehrung und edelster Unterhaltung sein wird. Die ausgezeichnete Uebertragung aus dem Schwedischen besorgte Herr Dr. W. H. v. d. Mülbe. F. N.

Samoa, Ein Bildwerk von Urwald, Meer und Menschen. Herausgegeben und eingeleitet von Erich Scheurmann. 139 Bilder nach photogr. Aufnahmen. Gr. 8°. See-Verlag, Konstanz 1927. Preis Mk. 9.50.

« Dieses Buch will Samoa im Bilde zeigen; aus einem umfangreichen Material wurde mit Sorgfalt ausgewählt, was am besten geeignet ist, den Geist des paradiesischen Eilandes zu vermitteln.» In der Tat offenbaren diese Bilder (die meisten von Seitengrösse) ein Volk von grosser Anmut und hoher seelischer Haltung, eine Insellandschaft von unberührter Schönheit, Zustände, wie sie *vor* der Besitz-

nahme durch die Europäer geherrscht hatten. Der sehr lesenswerte Text ist als eine Ergänzung zu den Bildern gedacht und gibt gedrängten Bericht über Land und Leben Samoas; wo des Herausgebers eigene Beobachtungen nicht hinreichten, verwendet er ergänzende Berichte aus dem Werk « Die Samoa-Inseln » von A. Krämer. F. N.

b) Kartenbesprechungen.

Konrad Miller, Mappae arabicae, I. Band, 2. und 3. Heft. Selbstverlag des Herausgebers. Stuttgart, 1926.

In schneller Folge, wie zugesagt, übergibt K. Miller nunmehr bereits das 2. und 3. Heft seiner mittelalterlichen Welt- und Länderkarten der Oeffentlichkeit.

Heft 2 enthält die Handausgabe der *Weltkarte des Idrisi* (1100—1162 ?) *vom Jahre 1154,* die sogenannte Tabula Rogeriana, in 6 Blättern in $^2/_5$ Grösse des Pariser Originals. — Das unter Roger II (1097—1154) als Tisch- und Wandkarte geschaffene Weltbild vom Jahre 1154 hat bisher in der Forschung, wohl zum Teil zurückzuführen auf unzureichende Faximila, eine recht unterschiedliche Wertung gefunden. Reinaud, Seybold und Mzik erkannten vollauf die Bedeutung des « arabischen Strabo » für die historische Kartographie, während Brockelmann und S. Günther seiner nur nebenbei Erwähnung tun. Besonders schlecht war F. v. Richthofen auf Idrisi, von dem wir heute 4 geographische Werke kennen, zu sprechen, der seine Karte geradezu als « armseliges Machwerk » bezeichnete. — Die in Silber gestochene Tischkarte (Scheibenkarte, irrtümlich « Kugelkarte » genannt) wurde bereits 6 Jahre nach Roger's Tode, 1160, bei einem Aufruhr zerschlagen. Das Original, wie die Wandkarte, hatte ein Ausmass von 332×148 cm und enthielt, nach Süden orientiert, wie nahezu alle arabischen Karten, vielleicht als erste eine Randteilung von Grad zu Grad der Breite. — Beigegeben sind diesem Hefte noch die *10 Blätter des III. Klimas auf dem Oxforder Idrisi-Codex.*

Im *3. Heft* findet sich die faximilierte *kleine Idrisikarte vom Jahre 1192,* die in einem kleinen arabischen Codex in 73 Kärtchen, den die Hakim Oghlu Ali Pascha-Bibliothek zu Konstantinopel hütet, auf uns gekommen ist, wobei sich das Datum auf eine Kopie oder den Abschreiber bezieht.

Die Kartenwiedergabe im 2. wie im 3. Heft erfolgte unter gewissen Schwierigkeiten, die auf Verwendung von Teilen zweier Manuskripte zurückzuführen sind, in Schwarzdruck. Die Karte vom Jahre 1154 wird im VI. Band eine wünschenswerte farbige Reproduktion in $^2/_3$ Grösse des Originals erfahren, welche erst die volle Bedeutung dieser Karte einem grösseren Kreise erschliessen wird. — Zu den bisherigen Veröffentlichungen älterer Karten liefert die Millersche Arbeit auch in der kritischen Durcharbeitung des Inhalts der Weltbilder eine nicht nur wertvolle, sondern auch höchst willkommene Ergänzung.

Wilh. Bonacker.